

Landestagung SkF Landesverband Bayern
Fürstenried, 9. Mai 2017



Ehrenamt im Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Paul-Stefan Roß
Stuttgart

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

(Freiwilliges) Engagement ist nicht das Allheilmittel für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft.



Ohne (freiwilliges) Engagement wird die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft nicht zu gewährleisten sein.

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Engagement entwickelt sich - im Kontext gesellschafts-politischer Wandlungsprozesse - kontinuierlich weiter.

Engagement 1.0: Das „klassische Ehrenamt“, entstanden Anfang des 19. Jhd.s.

Engagement 2.0: Das „neue Ehrenamt“ bzw. „freiwillige Engagement“, diskutiert seit Mitte der 1980er Jahre.

Engagement 3.0: Das „bürgerschaftliche Engagement“, diskutiert seit Mitte der 1990er Jahre.

Engagement 4.0: „Engagement spannungsreicher Vielfalt“ in den 2010er Jahren

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Im Moment erleben wir die Entwicklung hin zu einer weiteren Entwicklungsstufe des Engagements, hin zu einem „Engagement 4.0“. Triebkräfte sind u.a.:

- 1. Es engagieren sich zunehmend mehr Menschen – aber sie tun es weniger umfänglich, weniger in Leitungsaufgaben und eher in selbstorganisierten Formen.**
- 2. Die Vielfalt der Formen, in denen Menschen sich engagieren, nimmt kontinuierlich zu.**
- 3. Die nach Deutschland zuwandernden Menschen bringen ihre Engagementvorstellungen und -formen ein.**

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

- 4. Der „Ernstfallcharakter“ von Engagement wird zunehmend erkannt und anerkannt.**
- 5. Es wird zunehmend versucht, Engagement systematisch in Leistungsketten einzubinden.**
- 6. Die Digitalisierung und Delokalisierung der Gesellschaft prägen auch das Engagement.**
- 7. Die Abgrenzung zwischen unentgeltlichem Engagement hier und Erwerbsarbeit dort verschwimmt zusehends („Monetarisierung“ des Engagements)**
- 8. Engagement wird in neuer Weise „politisiert“ und „polarisiert“.**

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Erste Konturen dieses „Engagements 4.0“ sind erkennbar. Das Engagement 4.0 wird

- ein **starkes** Engagement sein.
- ein **buntes**, durchaus auch **spannungsreiches** und widersprüchliches Engagement sein.
- ein Engagement sein, das auf **Selbstbestimmung** pocht und sich einer „Verplanung“ entzieht.
- ein Engagement sein, das in vielfältiger Weise **mit professionellen Tätigkeiten verknüpft** ist.
- ein **polarisiertes** Engagement sein.

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Engagement ist nicht das Allheilmittel für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft.

- Stärken und Grenzen von Engagement
- Eigen-Sinn-igkeit von Engagement
- Sensibilität engagierter BürgerInnen
- Förderung von Engagement als Investitionsprogramm

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Engagement ist nicht das Allheilmittel für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft.



Ohne Engagement wird die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaft nicht zu gewährleisten sein.

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Engagement als Voraussetzung einer zukunftsfähigen Gesellschaft – gerade im ländlichen Raum

- z.B.: **Älter werden** und am Leben der Gesellschaft teilhaben.
- z.B.: Als Kinder und Jugendliche auch heute gut **aufwachsen**.
- z.B.: Als junge/ältere Menschen auch im ländlichen Raum **mobil sein**.
- z.B.: Auch künftig im ländlichen Raum **Familie haben**.
- z.B.: Auch künftig im ländlichen Raum **erwerbstätig sein**.
- z.B.: **Infrastruktur** im ländlichen Raum erhalten.
- z.B.: Auch künftig im ländlichen Raum **Gesundheitsvorsorge** gewährleisten.
- z.B.: Als Menschen, die von woanders zuwandern, **dazu gehören**.

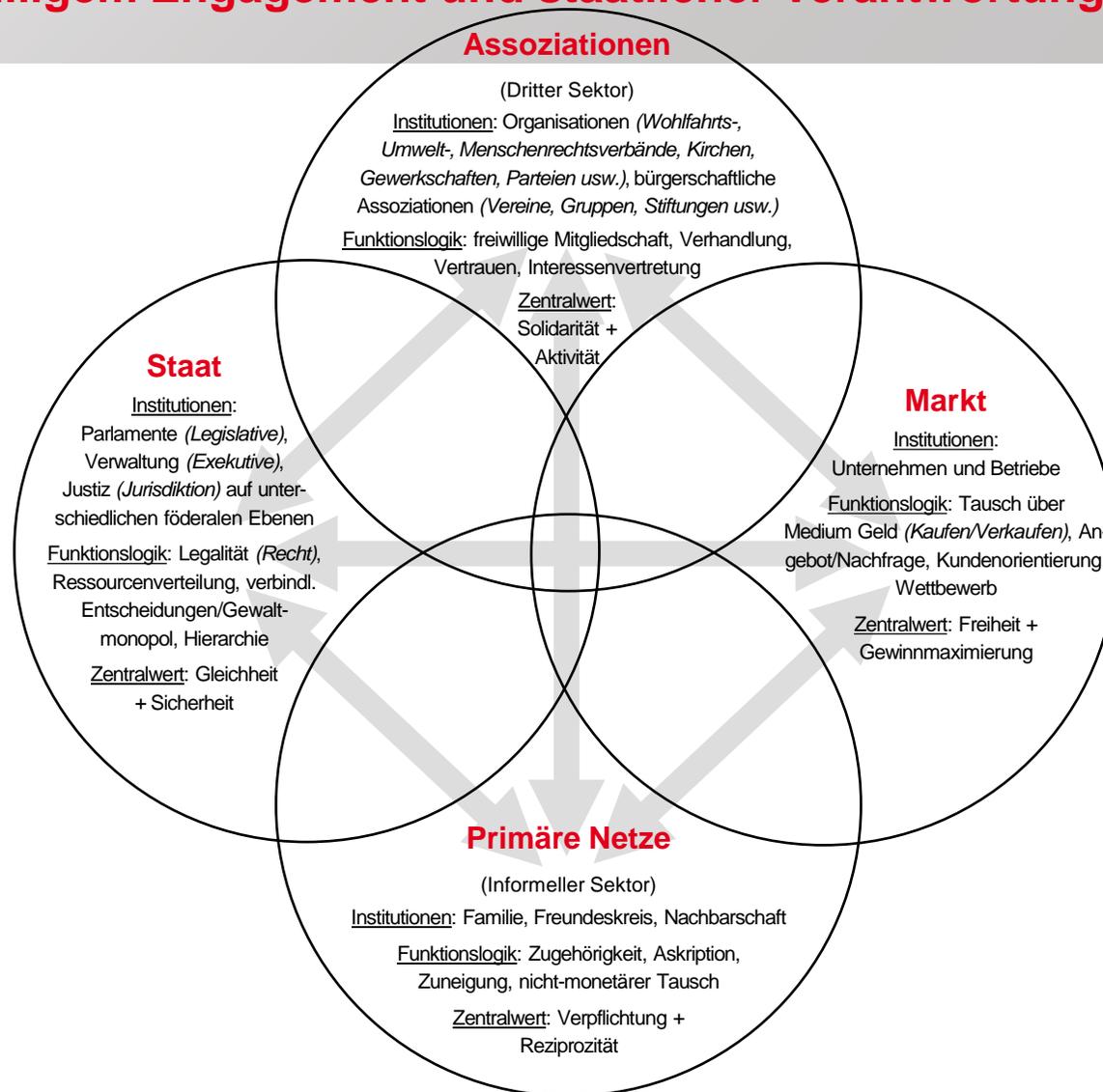
Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Herausforderungen/Voraussetzungen

1. Engagement vor allem als Ausdruck **bürgerschaftlichen Gestaltungswillens** begreifen, nicht als „Ausfallbürger“, „fest Plangröße“ oder „Störfaktor“.
2. Daseinsvorsorge im Mix realisieren – *immer mit* Bürgerschaftlichem Engagement, aber *nie allein* mit Bürgerschaftlichem Engagement; **„Bürger-Profi-Mix“** mit klar definierten Komponenten.
3. Ziel: Neue Verantwortungspartnerschaften in der kommunalen Daseinsvorsorge zwischen Bürgerschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und freien Verbänden (Leitbild **„Bürgerkommune“**).

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Gesellschaftliche Akteursfelder und Funktionslogiken von Welfare-Mix und Governance



Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Leitsätze zu Daseinsvorsorge und Engagement in der Bürgerkommune

1. Die Bürgerkommune setzt mit Blick auf die praktische Realisierung lokaler Entwicklung und lokaler Daseinsvorsorge auf das koproductive Zusammenwirken von Akteuren aus allen gesellschaftlichen Sektoren (Welfare-Mix).
2. Gewährleistungsverantwortung und Grundversorgung sind dabei eindeutig Aufgabe der öffentlichen Hand.
3. Die Bürgerkommune setzt hinsichtlich der politischen Steuerung lokaler Entwicklung und lokaler Daseinsvorsorge auf ein kooperativ-demokratisches Zusammenwirken von Akteuren aus allen gesellschaftlichen Sektoren.

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

- 4. Ein kritisches Nachdenken über mögliche neue Verantwortungsteilungen zwischen den beteiligten Akteurfeldern stellt in der Bürgerkommune kein Tabu dar. Es ist jedoch Gegenstand demokratischer Prozesse und orientiert an dem Ziel, die Qualität der Daseinsvorsorge zu verbessern und demokratische Teilhabe und soziales Miteinander zu stärken.**
- 5. Das Leitbild Bürgerkommune fordert auf, Beteiligung innerhalb gemischter Politiksteuerung und an gemischter Erbringung von Daseinsvorsorge nicht nur (passiv) zuzulassen, sondern aktiv subsidiär zu ermöglichen.**

Ehrenamt im Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Sie sind gefragt!

Spannungsfeld von freiwilligem Engagement und staatlicher Verantwortung

Literatur (Auswahl)

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für den Zweiten Engagementbericht „Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung“. Freiburg im Breisgau, im April 2016. Berlin (<https://www.bmfsfj.de/blob/115624/d6da5ce2163c59600f48a7a5d360a3b2/2-engagementbericht-und-stellungnahme-br-data.pdf>; zuletzt abgerufen am 30.03.2017).
- Enquête-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" des Deutschen Bundestages (Hrsg.) (2002): Bericht. Bürgerschaftliches Engagement: Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft (Schriftenreihe Bd. 4), Opladen 2002.
- Evers, Adalbert/Klie, Thomas/Roß, Paul-Stefan (2015): Die Vielfalt des Engagements. Eine Herausforderung an Gesellschaft und Politik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 14-15/2015, S. 3-9.
- Evers, Adalbert; Olk, Thomas (Hg.): Wohlfahrtspluralismus. Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrtsgesellschaft. Opladen 1996
- Grunwald, Klaus; Roß, Paul-Stefan: (2014) „Governance Sozialer Arbeit“. Versuch einer theoriebasierten Handlungsorientierung für die Sozialwirtschaft. In: Tabatt-Hirschfeldt, A. (Hg.): Öffentliche und Soziale Steuerung - Public Management und Sozialmanagement im Diskurs. Baden-Baden 2014, 17-64
- Roß, Paul-Stefan (2012): Demokratie weiter denken. Reflexionen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Bürgerkommune. Baden-Baden 2012
- Roß, Paul-Stefan (2013): Wohlfahrtsmix, in: Grunwald, Klaus/Horcher, Georg/Maelicke, Bernd (Hrsg.): Lexikon der Sozialwirtschaft, Baden-Baden, 2., aktualisierte und vollständig überarbeitete Auflage 2013b, S. 1117-1121.
- Simonson, Julia/Vogel, Claudia/Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.) (2016a). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (URL: <https://www.bmfsfj.de/blob/93916/af9d3caa4c878c55adb40790013a262d/freiwilligensurvey-2014-langfassung-data.pdf>; zuletzt abgerufen am 01.10.2016).
- Wendt, Wolf Rainer: Wohlfahrtsarrangements. Neue Wege in der Sozialwirtschaft (Forschung und Entwicklung in der Sozialwirtschaft Bd. 6). Baden-Baden 2010